

**Schriftleitung:**  
Rathausgasse Nr. 5.  
Fernruf Nr. 21

**Spezial-Bunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 12-13 Uhr vorm. Mittagszeiten werden nicht zurückgegeben, namenslose Einreichungen nicht berücksichtigt.

**Ankündigungen:** nimmt die Verwaltung gegen Berechnung des billigen festgesetzten Preises entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Samstag abends.

Verlagsort: Wien, 1. Bezirk, Rathausgasse Nr. 5.

# Deutsche Wacht.

**Verwaltung:**  
Rathausgasse Nr. 5  
Fernruf Nr. 21

**Bezugsbedingungen:**  
Durch die Post bezogen: K. 3.00  
Halbjährig: K. 6.00  
Jahrespreis: K. 12.00

**Für Adressen mit Zustellung ins Haus:**  
Halbjährig: K. 3.00  
Halbjährig: K. 6.00  
Jahrespreis: K. 12.00

**Preis Ausland:** erhöht sich die Beleggebühren um die üblichen Vertriebsgebühren.

**Einzelhefte:** Abonnementisten gelten die zur Abbestellung.

Nr. 78 | Gili, Samstag den 24. November 1917. | 42. Jahrgang.

## Die siebente Kriegsanleihe.

Vom Reichsratsabgeordneten, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Artur Stölzel.

Im Zeichen siegreichen Vorschreitens unserer unvergleichlichen Helden an der Südwestfront nach dreieinhalbjährigem unerschütterlichem Aushalten im Ansturm einer ganzen Welt von Feinden, zur Zeit neuester hellster Beleuchtung des festen treuen Bündnisses zwischen unserer Monarchie und dem Deutschen Reiche wendet sich der Staat an seine Mitbürger mit der Bitte um das Vertrauen der siebenten Kriegsanleihe.

Schon sechsmal wurde dieser Ruf des Vertrauens nicht umsonst an das opferwillige Volk Österreich-Ungarns gerichtet. Stets hat die Opferwilligkeit und das Verständnis der Staatsbürger entsprechend mit der Gewährung des Kredites geantwortet. Wenn zu all den äußeren günstigen Ereignissen noch etwas geeignet ist, die Zuversicht in den Erfolg der 7. Kriegsanleihe zu verstärken, so ist es der Umstand, daß diese Kriegsanleihe diesmal unter dem vollsten Lichte der verfassungsmäßigen Öffentlichkeit auf Grund vollständig verfassungsmäßiger Beschlüsse beider Häuser des Reichsrates sich an das treue Volk Österreichs wendet. Daß die Kriegsanleihe notwendig ist, so lange der Krieg währt, ist wohl eine Wahrheit, welche von niemand bezweifelt wird und sie ist umso notwendiger, als vermieden werden soll oder muß, daß Zwangsanleihen dem Staat nötigen, sich diejenigen Geldmittel zu verschaffen, welche er zum Kriegsführen unbedingt benötigt.

Es ist der Beweis der Einsicht der österreichischen Völker, daß sie dem Staat geben, was des Staates ist, um den Staat und damit sich und ihre wirtschaftliche Zukunft zu erhalten. Allein es wäre vollständig falsch, würde jemand glauben, daß mit der Zeichnung der Kriegsanleihe dem nebelhaften Begriffe Staat ein Geschenk gemacht würde.

Nein, nicht einem nebelhaften Begriffe, sondern uns selbst, die wir mit Recht vom Staate verlangen, daß er uns und unseren Kindern die Gewähr für die Möglichkeit produktiver wirtschaftlicher Tätigkeit auch nach dem Kriege leistet, sie fördert, ja unter Umständen selbst teilweise sogar in die Hand nimmt, bewilligen wir die Kriegsanleihe. Wenn man die Anträge und Beschlüsse des Parlamentes einer Durchsicht unterzieht, so wird man finden, was Aufgabe des Staates ist. Er hat seine Beamten, seine Lehrpersonen zu erhalten, er hat für die Produktion zu sorgen und er hat die staatlichen Betriebe, Eisenbahn, Post und Telegraph usw. in Gang zu erhalten. Er hat aber weiters auch durch Subventionen und durch direktes Eingreifen die Produktion zu erhalten, auch in der jetzigen schweren Kriegszeit. Es soll nicht wieder das alte Wort von den silbernen Kugeln unserer Feinde zitiert werden, mit denen sie uns zu besiegen gedachten, allein es ist — und das ist wohl der Kernpunkt und soll der Schlüsselpunkt dieser Ausführungen sein — auf ein wirtschaftliches Ereignis hinzuweisen, was sich dieser Tage im neutralen Ausland, insbesondere in Holland und in Schweden vollzogen hat. Es ist das die plötzliche sprunghafte Steigung des Valutakurses unserer Monarchie und des Deutschen Reiches in Schweden und Holland auf Grund des siegreichen Vorschreitens unserer tapferen verbündeten Truppen im Südwesten und der unerschütterlichen Haltung der Front im ganzen Umkreise. Warum hat der Sieg im Südwesten den Kurs gesteigert? Doch wohl lediglich deswegen, weil dadurch der gesamten Welt offenkundig geworden ist, daß Österreich-Ungarn und das Deutsche Reich nie und nimmer zer-

schmettert werden können, sondern daß sie im Gegenteil wie zäher Stahl und Eisen nur immer härter und stärker sich erweisen unter den Schlägen, welche der Haß unserer Feinde gegen uns führt. Wenn aber der bloße Sieg eine Valutahhebung mit sich führt, so bedeutet dies, daß die Valutaniedrigstellung seitens der Neutralen und seitens der Kleingläubigen bei uns nichts anderes bedeutet als einen Teil des geschickten Lügenfeldzuges der Entente, welcher den Erfolg bei den Neutralen hatte, daß wir wirtschaftlich minderwertig und daher valutamäßig schlecht gewertet werden. Also nicht etwa eine Konstatierung einer Tatsache innerer Schwäche, sondern ein Erfolg feindlicher Machinationen ist in Wahrheit das Niedrigstehen unserer Valuta. Daraus erfolgt unter allen Umständen, daß wir, um auch unsere Valuta zu heben, nichts anderes zu tun haben, als zu kämpfen und zu siegen, und Gott sei Dank besorgen dies unsere Helden vor dem Feinde, welche damit, also mit dem Schwerte, mehr für unsere finanzielle Lage getan haben als alle diejenigen, welche, den Märchen des feindlichen Auslandes glaubend, auf finanziellem Gebiete helfen zu müssen vermeinten.

Um aber kämpfen und siegen zu können, um dann die Folgen davon, die wirtschaftliche Wiedererstarkung Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches Kraft der Welt darzutun, muß alles getan werden, um auszuhalten. Dieses Aushalten ermöglicht die Tapferkeit unserer Truppen im Felde, noch mehr aber der unerschütterliche Glaube an die wirtschaftliche Kraft des Hinterlandes.

Zeichnen wir die 7. Kriegsanleihe und dann werden wir nicht nur — um ein triviales Wort zu gebrauchen — einen neuen Millionenieg erschaffen, sondern wir werden in Treue zu uns selbst einen ehrenvollen Frieden erringen und dann auch die wirtschaftliche Kraft für die Zukunft in diesem Frieden uns erhalten und sie zu steigern in der Lage sein.

## Anfrage

des Abg. Richard Marchl und Genossen an Seine Excellenz den Herrn Minister für Volksernährung, betreffend Maßnahmen zur möglichsten Einschränkung der Verminderung des Viehbestandes.

Bekanntlich haben die vielfachen Schlachtvieh-requisitionen, unter denen insbesondere das Land Steiermark stark zu leiden hatte, in weiten Gebieten eine bedenkliche Verminderung des Viehbestandes herbeigeführt. Die Sorge um die Zukunft legt es nahe, solche Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, die bei ungestörter Aufrechterhaltung der Versorgung der Armee im Felde mit Fleisch es ermöglichen, die Requisitionen von Schlachtvieh und die Verminderung des Viehbestandes auf das notwendige Mindestmaß einzuschränken.

In dieser Beziehung muß es Bedenken erregen, wenn ohne Bedachtnahme auf die unausbleiblichen Folgen für den Viehbestand und ihre Rückwirkung auf den gesamten landwirtschaftlichen Betrieb und die allgemeinen Ernährungsfragen das bisherige System der Versorgung der Armee im Felde mit Schlachtvieh im vollen Umfang aufrechterhalten wird.

Entgegen den Angaben der Anfragebeantwortung ab Nr. 537/I, 22. Session (108), Beantwortung der Anfrage des Abg. Gossinec und Genossen, betreffend die militärischen Schlachtviehdepots, sind die Gefertigten in der Lage, an der Hand von Tatsachen, auch aus der jüngsten Zeit, nachzuweisen, daß die Abfuhr des requirierten Schlachtviehs nach der Einwaggonierung häufig infolge unzulänglicher Transportbestimmungen sich allzusehr verzögert und daß die Maßnahmen, welche die mit dem langwie-

rigen Transport verbundenen Nachteile verhüten oder doch auf ein Mindestmaß herabsetzen sollen, entweder unzulänglich sind oder nicht immer entsprechend gehandhabt werden, so was die Tränkung, Fütterung und Wartung des einwaggonierten Viehs anbelangt. Wir verweisen auf den in den Tagesblättern besprochenen Vorfall in Lammach in der Steiermark.

Aber ganz abgesehen davon ist eine erfahrungsgemäße Tatsache, daß der Transport von Vieh an und für sich schon eine nicht unbedeutende Gewichtsabnahme des zur Deckung des Frontbedarfes bestimmten Schlachtviehs zur Folge hat. Daran vermag auch die Einrichtung der Schlachtviehdepots nichts zu ändern. Diese Gewichtsabnahme wird um so größer sein, je weiter die Strecke ist, die der jeweilige Viehtransport bis zur Feldschlachstätte zurückzulegen hat.

Nach sachmännischen Gutachten kann angenommen werden, daß ein Schlachtrind vom Orte der Requisition, bezw. der Verfrachtungstation weg bis zur Feldschlachstätte gering gerechnet eine durchschnittliche Einbuße von 20 bis 30 Kilogramm an Gewicht erleidet.

Bei der Annahme, daß eine Infanterietruppendivision einen Wochenbedarf von 300 Stück Rindern hat, ergäbe dies einen wöchentlichen Ausfall von 6000 Kilogramm bei einer Division oder bei 100 Divisionen einen Verlust von 6000 Meterzentnern wöchentlich.

Nun sind sich die Gefertigten darüber klar, daß eine gänzliche Vermeidung dieses Verlustes durch Gewichtsabnahme, der sich, wenn die Versorgung der gesamten im Felde stehenden Armee in Betracht gezogen wird, als sehr bedeutend darstellt, nicht erreichbar ist. Allein zweifellos würde eine einschlaggebende Verringerung dieses Verlustes erzielt werden, wenn wenigstens zum Teil an Stelle der Versorgung der Armee im Felde mit Schlachtvieh jene mit Fleisch von im Hinterland geschlachtetem Vieh treten würde.

Dieses Versorgungssystem wäre insbesondere nach Eintritt der Kälte, also ungefähr während 30 Winterwochen, vor allem dort möglich, wo sich die Armee im Stellungskrieg befindet und kann es nach obigem keinem Zweifel unterliegen, daß bei diesem System der Aufwand an Schlachtvieh für die Armee im Felde sehr bedeutend verringert würde, ein größerer Prozentsatz an Vieh den landwirtschaftlichen Betrieben erhalten bliebe, beziehungsweise im Notfalle dem Verbrauch im Hinterland zugeführt werden könnte.

Die Ersparnis würde sich, ganz abgesehen davon, daß die Inanspruchnahme der Eisenbahntransportmittel bei dieser Art der Fleischversorgung der Armee im Felde eine bedeutend geringere wäre — noch deshalb höher stellen, weil der unvermeidliche Verlust durch Verenden von Rindern während des Transportes und durch Verwesung im Etappenraume wegfallen würde. Auch ist die Annahme eines Gewichtsverlustes von durchschnittlich 20 bis 30 Kilogramm für ein Stück Rind infolge des Transportes sicherlich zu niedrig gehalten. Außerdem könnten immerhin bei dieser Versorgungsart alle Abfälle, wie Blut, Darmfett, Gedärme usw. eine weit gründlichere und ergiebigere Verwertung finden als bei Vornahme der Schlachtungen in den Feldschlachstätten. Nicht zu unterschätzen wäre auch angesichts des fühlbaren Futtermangels die Ersparnis der verzeigten in den Schlachthausdepots zum Verbrauch gelangenden Futtermengen, wie auch die in diesen Depots verwendete Mannschaft einer anderen Verwendung zugeführt werden könnte.

Der Mangel an den für die Zufuhr des Fleisches in die vordersten Versorgung- und Verteilungsstellen nötigen Transportmitteln (Train) ist sicherlich kein so großer, als daß nicht eine derartige Spar-



mahnahme je nach den Verhältnissen wenigstens teilweise durchgeführt werden könnte.

Die nötigen Massenschlachtungen könnten in den vorhandenen Schlachthäusern, wie in Villach, Klagenfurt, Bozen, Meran, Trient, Innsbruck, Graz, Warburg, Gitsi, Pettau, Laibach, Agram, Lemberg, Przemyśl, Kralau usw., allenfalls in noch zu errichtenden Schlachthäusern (Baracken) bewerkstelligt werden. Im Sommer könnte der Armee im Felde auch Gefrierfleisch oder geräucherter Fleisch nachgeschickt werden.

Der Erfolg der oben der Erwägung anheimgestellten Sparmaßnahmen kann beiläufig gewertet werden, wenn man bedenkt, daß der Jahresbedarf an Fleisch der in Verpflegung der Heeresverwaltung stehenden Personen ungefähr die Höhe von  $4\frac{1}{2}$  Millionen Meterzentner für das Jahr, oder ungefähr umgerechnet in Lebendvieh 2.002.500 mit einem Lebendgewichte von 9 Millionen Meterzentner erreicht.

Die Endbefestigten stellen daher an Se. Excellenz den Herrn Minister für Volksernährung die Anfrage:

„Ist Se. Excellenz geneigt, obige Angaben ehestens einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die im Vorschlag gebrachte Art der Versorgung der Armee im Felde mit Fleisch, insoweit sie sich nach den Verhältnissen der verschiedenen Fronten als möglich erweist und noch nicht gehandhabt wird, von den hierzu berufenen Stellen im Interesse der möglichsten Erhaltung des Viehbestandes sowie einer ausgiebigeren Versorgung des Hinterlandes, insbesondere der größeren Verbrauchsorte mit Fleisch in Anwendung gebracht wird?“

Wien, 9. November 1917.

R. Marchl, Langenhan, Einspinner, J. Goll, R. Neunteufel, Nagels, Dr. Schreiner, Spies, Dr. Hofmann, Waber, F. Held, Erb, Brandl, M. Soukup, Waldner, Josef Mayer, A. Seibel, Birker.

## Die Kriegsergebnisse.

17. November. Wir erstürmen den Monte Prasolan und den Monte Peurina. 750 Italiener gefangen. — In Flandern auflebendes Artilleriefeuer. — Am Dridasee folgen bulgarische und verbündete Truppen dem weichenden Feinde.

18. November. Bei Asiago heftige Gegenangriffe der Italiener zurückgeschlagen. — In der deutschen Bucht wurden von deutschen Kleinschiffen englische Großeinheiten treffend zurückgewiesen. — In Rußland allgemeiner Bürgerkrieg.

19. November. General Kraus erstürmt das Dorf Duero und den Monte Cornella. 1100 Italiener gefangen. — In Albanien eroberten wir den italienischen Brückenkopf Feras. — Tauchbootbeute 36.000 Tonnen. — In Palästina wurde Jaffa von den Engländern besetzt.

20. November. Kämpfe an den Nordhängen des Monte Tomba. — In Flandern steigende Kampfaktivität. — Bei Soissons ein französischer Angriff mit schweren Verlusten zurückgewiesen. — U-Bootbeute 14.000 Tonnen im englischen Sperrgebiete.

21. November. Zwischen Arras und St. Quentin brachte ein gewaltiger englischer Vorstoß Graincourt und Marcoing in feindlichen Besitz. — Am nördlichen Kriegsschauplatz wurden fünf Dampfer versenkt. — Petersburg steht vor der ärgsten Hungersnot.

22. November. Tiroler Kaiserschützen und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta und Piave die Gipfel des Monte Fontana secca und des Monte Spinuccio. — An der Westfront dauert die Schlacht von Cambrai an. Der Durchbruch ist den Engländern nicht gelungen. — Die Regierung der Bolschewiki gab dem russischen Oberkommandierenden den Auftrag, den feindlichen Oberbefehlshabern einen Waffenstillstand zur Einleitung von Friedensverhandlungen anzubieten.

23. November. Der Durchbruchversuch der Engländer bei Cambrai endete mit einer schweren Niederlage derselben. — Zwischen Brenta und Piave gänzlich fortgesetzte Kämpfe. Im Gebiete der sieben Gemeinden nahmen wir mehrere Tausend Italiener gefangen. — Rußland forderte die Verbündeten auf, ihre Kriegsziele zu ändern, widrigenfalls Rußland mit den Mittelmächten Frieden schließen und sich neutral erklären werde. Der russische Höchstkommendierende richtete an die Mittelmächte ein Waffenstillstandsangebot.

## Steirer, Steirerinnen!

Eine gewaltige Strömung trägt vor allem zur weihnachtlichen Zeit unsere wärmsten Gefühle und Gedanken aus dem Herzen des Heimatlandes in die Reihen unserer unvergesslichen Feldgrauen, und von ihnen, die sich in solchen Stunden am stärksten den Heimatträumen hingeben, flutet das heiße Empfinden stürmisch zurück.

Trotz der Schwere der Zeit, die gerade auf den Gefährdeten am härtesten lastet, wollen wir auch heute, wie in den vorhergegangenen Kriegsjahren, das Bekenntnis unserer Opferwilligkeit für die in Eis und Schnee so übermenschlich Ausharrenden uns nicht verkümmern lassen und geben neuerlich die Lösung aus, zu einem

### 4. steirischen Soldatentag.

Mit standhafter Kraft und voll treuen Vertrauens zu unseren auf unvergleichlichen Siegesstraßen ziehenden Heeren, sind wir im Hinterlande bei aller persönlicher Bedrängnis immer werktätig eingedenk der gewaltigen Heldentaten jener, die für uns in Not und Tod gehen.

Sowie das Kriegsfürsorgeamt all die kampfserfüllten Jahre her der Vermittler der Beziehungen zur Front war, so geht es auch heute daran, durch die von der k. k. steiermärkischen Statthalterei mitgeteilte Erlasse vom 31. Oktober 1917 bewilligte Veranstaltung des 4. steirischen Soldatentages die Voraussetzungen zu schaffen für eine sichtbare Erinnerung der Heimat an die Krieger in der Front.

Kleine Pakete voll nützlichen Dingen und willkommenen Sachen sollen hinauswandern zu den steirischen Truppenkörpern und dort künden, wie innig wir in der wohlbehüteten Heimat jener dankbar und herzlich verbunden sind, die für unseren gemeinsamen Vaterlandes Schutz und Ehre den Schrecknissen des größten aller Kriege Trotz bieten.

Steirer und Steirerinnen, helft allenthalben im Lande werden und sammeln für die weihnachtlichen Liebesgaben, die die Steiermark den Getreuesten ihrer Getreuen beschenken will!

Graz, im November 1917.

Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums  
Zweigstelle für das Herzogtum Steiermark:  
Reichsratsabgeordneter Ferdinand Freiherr v. Panz,  
Amtsleiter.

## Stimmt Ihre Rechnung?

Gar mächtige Ereignisse auf dem Welttheater ziehen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Der machtvolle Vormarsch deutscher und österreichischer Heere auf das Herz Italiens, die standhafte zähe Verteidigung Deutschlands gegen die vereinten Angriffe der Engländer und Franzosen einerseits, die sehr ernsten Vorgänge in der russischen Republik andererseits sind geeignet, Europa vor eine neue, vielleicht ernste Entwicklungsphase zu stellen. Noch sind die Neben der feindlichen, verantwortlichen Staatsmänner von trügerischer Siegeszuversicht erfüllt und immer wuchtiger werden die Schläge, die die Zentralmächte antreffen. Es ist kaum zu glauben, daß die Engländer und Franzosen den Krieg, wie er sich jetzt anläßt, noch lange aushalten können. An einen Widerstand Italiens will man nicht recht glauben und daß Rußland für seinen Teil den Krieg als beendet ansieht, tritt von Tag zu Tag klarer in die Erscheinung.

Unter dem Eindrucke derartiger Geschehnisse erscheint es für jeden notwendig, die Rechnung zu machen. Wollen wir diesen Krieg zu unserem Vorteil wenden oder nicht? Wenn ja, dann müssen alle in diesem Reiche von diesem Bestreben erfüllt werden, hoch und nieder, arm und reich — Ausnahmen kann es da nicht geben — hat die Pflicht, redlich dazu beizutragen, daß wir im jetzigen Augenblicke auch nicht den geringsten Teil unserer Kraft preisgeben.

Die 7. Kriegsanleihe ist die Gelegenheit, bei welcher zu erweisen ist, wie stark wir noch sind und sein können! Jedermann muß seine Rechnung machen, zunächst, ob er genug gezeichnet hat, ferner, ob er nicht etwa noch mehr zeichnen kann, oder ob die Verhältnisse eine Erhöhung der bereits vorgenommenen Zeichnungen nicht gestatten würden. Jeder soll im Freundeskreise werben und der siebenten Kriegsanleihe möglichst zahlreiche Teilnehmer zuführen.

Wo gibt es eine bessere Verzinsung? Wer

bietet eine höhere Sicherheit für das angelegte Kapital, als der Staat? Wohlan denn, vorwärts mit uns und für unsere Armee! Zeichnet 7. Kriegsanleihe!

## D' Selden im Hinterland.

(Zur 7. Kriegsanleihe.)

Da Tröppel, das bedeut' nit viel,  
San f' in d' Tausend' wird's a Reg'n,  
Und so a Reg'n, der is was wert,  
Is meistens a großer Seg'n.

Da' Hun'ert' gibt a nix aus,  
Do wann's viel', recht viel' tausend' san,  
So wer'n par Millionen drauß,  
Und das' is 's, was ma brauch'a tan.

Gebt's alle, überlegt's nit lang,  
Viel Geld braucht wieder 's Vaterland,  
Und kinnt's as ah ner floa'weil' geb'n,  
Halt's alle offa Herz und Hand.

Schaut's, d' Russen kinnan nimmer recht  
Und d' Kugelmacher, d'e wer'n g'haut,  
Daß f' renna tun, als wia nit g'scheit,  
Und koaner mehr sie aufz'schann traut.

Daß das so bleibt und weitergeht,  
Zu dem grad brauch' m'r 's viele Geld,  
Sunst nimmt der schlaache Kriag loo' End',  
Sunst wird loo' Fried' nit auf der Welt.

Drum gebt's, denn uns're Feind' söll'n seh'n,  
Wir san iazt ah no was instand',  
Und Selden hab'n m'r nit ner drauß',  
Na, Selden ah im Hinterland!

J. G. Grimberger.

## Aus Stadt und Land.

### Hergliebe Steirer und Steirerinnen!

Ich habe schon an allerhand Orten gepredigt: in Domen und Dorfkirchen, auf Bergeshöhen und im Schatten grüner Bäume. Warum soll ich's nicht auch einmal versuchen, in der Zeitung zu predigen. Klingt doch ein Wort, auf dieser Kanzel gesprochen, weiter ins Land hinaus als jedes andere. Fürchtet nicht, daß ich euere Geduld ungebührlich in Anspruch nehmen werde. Ich will's kurz machen. Unsere feindlichen Nachbarn, die drauf ausgingen, Oesterreich zu zertrümmern, haben ihr freventliches Beginnen bitter büßen müssen. Jüngst ist auch der zahlende Tag für den welschen Judas gekommen, der die beschworene Bundesstreue brach und uns nach echter Banditenweise meuchlings überfiel. Jetzt gilt es, alle Kraft zum entscheidenden Schlage zusammenzuraffen, der uns den ersetzten Frieden erobern soll. Aber mehr noch als das Schwert entscheidet im Kriege das Geld. Steirer! Sollen die ungeheuren Opfer, die ihr schon gebracht habt, umsonst gewesen sein? Sollen euere Lieben vergeblich geblutet haben? Soll' all' das Große und Herrliche, das unsere unvergleichlichen Helden in die Wege geleitet, kläglich ins Stocken geraten und zusammenbrechen, weil es an Geld gebricht? Soweit ich euch, liebe Landsleute, kenne, werdet ihr wie ein Mann aufstehen und antworten: Nein, das darf nie und nimmer geschehen! Und wäre wirklich ein kleingläubiger und engherziger Habescht unter euch und spräche: Auf mich kommt's nicht an, sie werden's auch ohne mich richten — den sage ich: Gewiß werden wir's mit Gottes Hilfe auch ohne dich richten. Wenn aber am Siegesfeste unsere ruhmbezügten Soldaten jubelnd Einzug halten und alle mitjubeln, die freudigen Herzens ihr Scherflein zum Siege beigetragen, dann wirst du, schmöder Geldhamster, schamrot abseits stehen wie ein Nicht, und auf deinem Totenbette wird dir der Gedanke das Sterben hart machen: mein Vaterland hat mich in seinen schwersten Schicksalsstunden zu Hilfe gerufen. Ich ließ es rufen — und blieb taub. Steirer! Die Teilnahme an der Kriegsanleihe ist das leichteste Kriegsoffer, das ihr bringen könnt. Ja, es ist gar kein Opfer, es ist eine lobnende Pflichterfüllung, eine selbstverständliche patriotische Tat. Die Zahl Sieben galt von altersher als heilige Zahl. Sorgt, daß auch die siebente Kriegsanleihe die heilbringendste und erfolgreichste von allen werde. Dazu sag' ich Amen.

O. Kernstod.



**Todesfälle.** Montag früh ist hier der Ingenieur Franz Gostitsch, f. l. Berg- und Betriebsleiter der staatlichen Zinkhütte in Eisli nach langem Leiden gestorben. — Am gleichen Tage verschied in Graz im 77. Lebensjahre der gewesene Eislier Gasmeister Herr Anton Walter. Durch mehr als 20 Jahre lebte er in unserer Mitte, ein Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung und aufrechter deutscher Gesinnung. Er hat in Eisli ein ehrenvolles Andenken hinterlassen. — Am 20. d. erlag in Tüchern der Schmiedemeister und Gastwirt Herr Johann Klaser einem schweren Leiden im 50. Lebensjahre, ein Mann von erprobter deutschfreihäutlicher Gesinnung. Ehre seinem Andenken! — In Fraßnigg ist am 16. d. Herr Guido Landra, Maschineningenieur, nach kurzer Krankheit verschieden.

**Die Novemberbeförderung.** Der Kaiser hat ernannt: zum Generalmajor den Oberst Heinrich Bishel, zum Oberstleutnant den Major Eugen Graf Edler von Koronavar, zu Hauptleuten die Oberleutnante Emil Holub (87), Karl Frhr. von Polz (87), zu Oberleutnanten die Leutnante Max Edler von Gusek (87), Hugo Cerne (87), Boleslaw Kwiatskowski (87), Josef Exner (87).

**Kriegsauszeichnung.** Der Artillerieoberleutnant Dr. Wilhelm Rasch wurde mit dem Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit den Schwertern ausgezeichnet (vierte Auszeichnung). Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille erhielten Oberleutnant Walter Rasch (dritte Auszeichnung) und Oberleutnant Rudolf Costa-Kuhn.

**Anstelle eines Kranzes.** Herr August Lakitsch, Kaufmann, spendete anstatt eines Kranzes für den an seinen Wunden erlegenen Adolf Grabischer 20 K für das Waisen- und Lehrlingsheim.

**Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag, dem Totensonntag, wird Herr Pfarrer May vormittags um 10 Uhr in der evangelischen Kirche über „Das Rätsel des Todes“ predigen.

**Spende aus dem Felde.** Durch Herrn Sanitätsfeldwebel E. Hoyer sendeten wieder treue Siebenbürger Sachsen für kriegsbedrängte Mitglieder der evangelischen Gemeinde 11 K. Den wackeren Helden, die so treu in ihren eigenen Sorgen an die mit bitterer Not kämpfenden Glaubensgenossen im Hinterlande denken, sei unser inniger Dank gesagt.

**Achtung vor dem Einfrieren der Wasserleitung.** Die Bewohner Eisli werden dringendst aufgefordert, heuer es sich ganz besonders angelegen sein zu lassen, daß das Einfrieren der Wasserleitung vermieden werde. Bei dem großen Mangel an Benzin und anderem Brennmaterial könnte das Austauen nur in den allersehrsten Fällen durchgeführt werden.

**Noch ist es Zeit zu zeigen, daß dir das Vaterland über alles geht. Darum auf und zeichne Kriegsanleihe!**

**Spenden für das Waisen- und Lehrlingsheim.** Wieder haben drei ungenannt bleiben wollende Wohltäter je 1000 K und ein vierter 100 Kronen unserem Waisenheime gewidmet. Vivant sequentes! Heil!

**Postsendungen für Kriegsgefangene und Internierte in Italien** werden bis auf Weiteres seitens der Postämter nicht angenommen.

**Personalveränderungen bei der Südbahn.** Versetzt wurden: die Verkehrskontrollore Ingenieur Rudolf Sessler, Inspektor, von Klagenfurt nach Wien; Hugo R. v. Burger, Oberrevident, vom Betriebsinspektorat Graz als Verkehrskontrollor nach Klagenfurt; die Revidenten Rudolf Mioni von Maglainsdorf nach Pettau, Dr. Heinrich Schnürdreher von Rufflein nach Klagenfurt; die Adjunkten Ludwig Krajnc von Marburg nach Kranichsfeld-Fraenheim, Alois Pail von Kranichsfeld-Fraenheim nach Marburg; die Assistenten Martin Rnez von Store nach Wilbon, Karl Kramer von Krieglach nach Unterdrauburg, Ludwig Wieser von Klamm-Schottwien nach Reinsnig-Fresen, Otto Freund von Spielfeld nach Rittersdorf, Wilhelm Stoblik von Reinsnig-Fresen nach Klamm-Schottwien, Michael Krulc von Wilbon nach Store; der provisorische Assistent August Mehle von Greifenburg-Weißensee nach St. Lorenzen.

**Deimel-Semper-Abend: „Faust“.** Unter den Pressestimmen aus aller Herren Länder über den vielgerühmten Gast, den wir Freitag den 7. Dezember im Stadttheater begrüßen werden, wählen wir eine Grazer. E. v. Dombrowski schreibt im „Grazer Tagblatt“: Der Zuhörerkreis nahm die reichen Gaben dieses berühmten Vermittlers unserer größten Dichtung vom Anfang bis zum Ende mit feinsinnigem Verständnis entgegen; ich möchte sogar behaupten, daß die tiefste Schönheit dieser Dichtung bei solcher Belebung

reiner zur Geltung gelangen als im Rahmen von Gemalter Puppe und Leinwand, daß viele ihrer kostbarsten Perlen nur von einer durch keine Außerlichkeiten abgelenkten Einzelhand gehoben werden können und daß hierbei, wo das Wort zur künstlerischen Tat wird, manche herrliche Stelle so wirkt, als hätte man sie zum erstenmale vernommen. Dank seinen allen Anforderungen spielend gehorchenden Mitteln verstand Semper künstlerisch abgetönte und lebensfrische Bilder zu schaffen. Will man einige Glanzpunkte hervorheben, so wäre in erster Reihe der mit ergreifender Innigkeit wiedergegebene Osterzauber, das in sinnliche Blut getauchte Schäferlied, die erschütternde Fassung der Domszene und die zu voller dramatischer Kraft erhobene Bahnunmächte Gretchens zu nennen; das Wertvollste aber war es, daß Semper die Gesamtstimme des Niesenwerkes in einheitlichem Eindruck zu werten und festzuhalten verstand. Unter der Wucht der großen Wirkung wurde der auch mit zwei Vorbeerkranzen bedachte Meister durch härmischen Beifall geehrt. So steht unser Kunstleben in diesem Jahre unter besonders günstigem Zeichen und das rege Interesse, das sich schon jetzt für den Faustabend im Vorverkauf bei Herrn Bagel, Kapuzinermantel, kund tut, wie froh unsere kunstverständigen Kreise dessen sind.

**Die steirische Lehrerschaft und die 7. Kriegsanleihe.** Zur Förderung der siebenten Kriegsanleihe trat von allen Körperschaften die steirische Lehrerschaft zuerst auf den Plan. Der steirische Lehrerbund, welcher den deutschen und slowenischen Lehrerverein umfaßt, schuf eine Hauptverbände des steirischen Lehrerbundes für die 7. Kriegsanleihe und die Kriegsanleiheversicherung der Versicherungsabteilung des f. l. österr. Witwen- und Waisenfondes, die wie schon berichtet, einen Informationskurs für die Vertreter sämtlicher Bezirkslehrervereine des Landes abhielt. Sie hatte schon für diesen das gesamte Werbematerial vorbereitet und die Obmänner der Lehrervereine, die an dem Kurs teilnahmen, werden nun innerhalb acht Tagen ihre Mitglieder zusammenrufen, um das beim Kurs Gehörte der gesamten Lehrerschaft weiter zu vermitteln. Es steht außer Zweifel, daß die stets vaterländisch gesinnte steirische Lehrerschaft auch jetzt wieder nicht nur als Führer in der Jugend, sondern der ganzen Bevölkerung voranschreiten wird.

**Soldatenbegräbnisse.** In den letzten Tagen wurden nachfolgende Soldaten, welche in den hiesigen Spitalern gestorben sind, am städtischen Helden-Friedhofe beerdigt: am 18. d.: Inf. Franz Zelenta, J.R. 21; am 20. d.: Gefreiter Johann Langer, J.R. 39; am 22. d.: Ebst.-Inf. Emilian Bartos, J.R. 18, Walpurga Lessiak, Armees-Oberschwester; am 24. d.: Trainsoldat Stefan Blazsek, J.R. 30, Trainsoldat Wasyl Bochenski, Train-Div. 10, Inf. Jakob Stull, J.R. 87; am 25. d.: Ebst.-Inf. Muzajsa Gjuic, Ebst.-Arb.-Abt. 153/24.

**Mit Leib und Leben kämpfen unsere Soldaten, mit Geld und Arbeit wir für das Vaterland.**

**Zur Lösung der südslawischen Frage.** Wie man der „Hrvatska Drzava“ aus Wien berichtet, hielt der Südslawische Klub in den letzten Tagen wichtige Sitzungen ab. Ueber die Beschlüsse wurden bisher keinerlei Mitteilungen herausgegeben, doch verlautet, daß der Klub sich ernstlich mit den täglich sich verdichtenden Gerüchten über die Umgestaltung der Monarchie befaßt, wonach — ohne den Dualismus zu berühren — aus Kroatien, Bosnien und Dalmatien ein halbsovereäner Staatskörper gebildet werden soll. Fiume soll mit Ungarn, Istrien und das von Slowenen bewohnte Gebiet mit Oesterreich vereinigt bleiben. Wie verlautet, soll auch die Mehrheit des kroatischen Landtages einer solchen Lösung der südslawischen Frage zustimmen.

**Eine slowenische Obstruktion.** Dieser Tage trat im Abgeordnetenhaus eine Beratung zusammen, an der sämtliche steirischen Abgeordneten teilnahmen. Dazu waren auch erschienen: Ministerpräsident Dr. Ritter v. Seidler, Ernährungsminister Generalmajor Höfer, Statthalter in Steiermark Graf Clary. Die Beratung befaßte sich mit steirischen Ernährungs- und Versorgungsangelegenheiten überhaupt. Namens der erschienenen sieben slowenischen Abgeordneten aus Steiermark gab Abg. Roskar folgende Erklärung ab: „Wir haben schon in zahlreichen Briefen, mündlichen Besprechungen und In-

terpellationen darüber Beschwerde geführt, wie hart gerade das Unterland von den Härten des Krieges betroffen wird. Da Eure Excellenz sich keine Mühe geben, die Anforderungen des Krieges auf alle Teile des Landes gleichmäßig verteilen zu lassen, so haben wir auch in Eure Excellenz und die unterstehenden Organe kein Vertrauen, weshalb wir an einer solchen Besprechung, sofern uns eine vollkommen gerechte und objektive Behandlung nicht gewährleistet ist, weder heute noch in Zukunft teilnehmen werden.“ Hierauf verließen die genannten Abgeordneten die Beratung. Wir haben es hier mit einer lächerlichen südslawischen Demonstration gegen die steirische Gemeinamkeit zu tun. Die steirischen Slowenen sind besser versorgt als die deutschen Landesbewohner und es fällt ihnen auch gar nicht ein, sich zu beschweren.

**Der südslawische Zukunftsstaat.** Erzbischof Stadler erklärte einem Schriftleiter des „Nz. St.“ über die trialistischen Ziele Kroatiens: „Wir wollen Kroatien, Bosnien, die Herzegowina, Dalmatien und Istrien vereinigen und dazunehmen die Gebiete von Görz, Krain und Kärnten. Die Denkschrift, die ich seinerzeit an den Kaiser gerichtet habe, steht mit meinen Auffassungen selbstverständlich nicht im Gegensatz, wenn ich mich auch über die Einzelheiten nicht äußern kann.“

**Preiserhöhtmachung in Schaufenstern.** Die Statthalterei hat sämtlichen Unterbehörden den seinerzeitigen Erlaß in Erinnerung gebracht, durch den für in Schaufenstern ausgeteilte Bedarfsgegenstände die Preise deutlich ersichtlich zu machen sind. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Zuwiderhandeln gegen diese Vorschrift außer der vorgesehenen administrativen Bestrafung auch noch den Verfall der in den Schaufenstern ohne genügende Preisbezeichnung ausgeteilten Bedarfsgegenstände nach sich ziehen kann. Die einschreitenden Amtorgane haben bei vorläufigem Zuwiderhandeln einzelner Geschäftsinhaber die zur Schau gestellten nicht bezeichneten Bedarfsgegenstände vorläufig zu beschlagnahmen. Dort, wo seitens der Geschäftswelt ein besonderer Widerstand wahrgenommen werden sollte, wird ferner auch von der Entziehung einer Gewerbeberechtigung zumindest auf vorübergehende Zeit Gebrauch zu machen sein. Es ist natürlich auch dagegen vorzugehen, daß Schaufensterinhaber Bedarfsgegenstände lediglich mit einer Anschrift „Lugusware“ versehen in der nicht mißzuverstehenden Absicht, auf diese anscheinend bräunliche Art der Preisauszeichnungspflicht aus dem Wege zu gehen.

**Zur Fettversorgung.** Die Statthalterei hat an die Unterbehörden einen Erlaß gerichtet, dem wir entnehmen: Die trostlosen Verhältnisse Steiermarks in der Fettversorgung erheischen dringendst Abhilfe. Die Statthalterei hat nicht ermangelt, die Zentralstellen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam zu machen und um schleunigste Abhilfe durch Zuschüsse entsprechender Teilmengen zu bitten. Erst in allerletzter Zeit wurde ein diesbezüglicher eingehender Bericht an das Amt für Volksernährung erstattet, dessen Erfolg noch aussteht. Ob nun Hilfe von oben kommt oder nicht, es darf nicht verabsäumt werden, die Fettaufbringung im Lande nachhaltig und schleunigst zu betreiben. Es ist daher notwendig, daß alle beteiligten Faktoren mit allen Mitteln dahin trachten, daß den Bestimmungen der zu Beginn des Jahres ergangenen Verordnung des Amtes für Volksernährung wegen Ablieferung von Schweinefett und Butter und den auf Grund dieser Verordnung ergangenen Vorschriften genau und pünktlich entsprochen werde. Die Statthalterei hat es daher für zweckmäßig erachtet, die in Betracht kommenden Bestimmungen allgemein in Erinnerung zu bringen und hat die Unterbehörden beauftragt, die diesbezüglichen Rundmachungen entsprechend zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Statthalterei betont, daß die Sache unverzüglich auf entschiedenste in Angriff genommen werden muß, da die Hauswirtschaften in den nächsten Tagen einseigen. Die Sachlage ist viel zu ernst, als daß hier ein Aufschub geduldet werden könnte. Es wird auf den Erlaß vom 22. Oktober 1917, wegen Versorgung der Bevölkerung mit Butter, verwiesen, in welchem auch die Mitwirkung der Gendarmerie und die beabsichtigte Aufstellung eigener Kontrollorgane erwähnt wird. Ferner wird die steir. Landesverkaufsstelle gleichzeitig beauftragt, Uebernahmstellen und Sammelstellen die erforderlichen Weisungen zu erteilen. Gleichzeitig werden die Unterbehörden auf Erlauchen der steiermärkischen Einkaufsstelle beauftragt, alle Gemeinden, Uebernahme- und Sammelstellen dahin zu unterrichten, daß zur Ermöglichung einer raschen buchmäßigen Durchführung der Uebernahmsscheine und einer raschen Weiterverteilung der eingelieferten Waren vor dem 31. Oktober



1917 ausgestellte Uebernahmscheine von der Landes-einkaufsstelle nicht mehr zur Auszahlung gelangen, so-ferne diese Uebernahmscheine nicht bis spätestens 1. Dezember an diese Stelle zur Verrechnung einge-fernt wurden. Der Erlaß der Statthalterei gibt der Erwartung Ausdruck, daß es mit Zuhilfenahme dieses Apparates den politischen Unterbehörden bei einigen guten Willen und entsprechender Energie gelingen müsse, ihre Aufgabe zu erfüllen und alle Widerstände zu bre-chen, zumal eine erhöhte Fettablieferung auch eine er-höhte Fettbelieferung der politischen Bezirke ermöglicht. Für die genaueste, sofortige Befolgung dieses strengen Auftrages werden die Amtsvorstände persönlich verant-wortlich gemacht.

**Eine Grazer Kundgebung.** Der „Deutsche Verein“ hielt am 9. d. unter dem Vorsitze des Obmannes Hofrat Univ.-Prof. Dr. Klemeniewicz eine Vollversammlung ab, in der folgende Entschlie-ßung einstimmig angenommen wurde: „Die Voll-versammlung des Deutschen Vereines in Graz, der sich aus Mitgliedern verschiedener deutscher Parteien zusammensetzt, spricht mit Nachdruck die Ueberzeugung aus, daß die Zustände, die im Gefolge der bedin-gungslosen Einberufung des Reichsrates in rascher Entwicklung eintraten, unhaltbar und für den Staat geradezu bedrohlich geworden sind, und erklärt die Umkehr zu den Wegen, die in den Forderungen der Deutschösterreicher klar bezeichnet wurden, für eine dringende Staatsnotwendigkeit. Wir stellen mit Ent-rüstung fest, daß die Wortführer jener Gruppen, die zum Dank für erfahrene Gnade das feindliche Aus-land oder einen Friedenskongreß, der die internatio-nale Demagogie zu beherrschen hofft, als Schieds-richter in österreichischen Angelegenheiten anrufen, ihre ungeheuerlichen Pläne ungehindert entwickeln, hingegen die Verteidigung des Staatsgedankens ge-gen sie bei der Genfur auf fortgesetzte Schwierig-keiten stößt. Wir erblicken darin nur einen besonde-ren Fall jener veralteten Staatsweisheit, welche den staatsstreuen Deutschösterreicher beständig hintan-setzt, um auf seine Kosten unzuverlässige und gewalttätige Elemente zu befriedigen. Wir verwahren uns auf das entschiedenste gegen diese bis in die Ernährungs-politik eingedrungene Staatsweisheit. Wir warnen die Regierung davor, sich über die wahre Stimmung des deutschen Volkes von berufsmäßigen Beschwich-tigungshofräten und insbesondere von jener volks-

fremden Presse täuschen zu lassen, die stets bestrebt ist, die Deutschösterreicher untereinander zu entzwei-en, insbesondere aber das Ansehen des Staates herab-setzt und im Ausland den Anschein innerer Zer-rüttung und Schwäche erweckt. Dieser Presse und namentlich der Art, wie sie den Namen der Frei-heit und den Friedensgedanken heuchlerisch mißbraucht und dadurch den Krieg verlängert, den Siegespreis in Frage stellt, bringen wir unsere volle Verachtung zum Ausdruck. Wir erwarten von der Regierung, die sich eine österreichische nennt, insbesondere aber von den deutschen Abgeordneten, daß sie den Ver-such, die Tore des Reichsrates den mit Zug und Recht ausgeschlossenen Staatsfeinden schleunigst wieder aufzutun, unbedingt Widerstand leistet. Wir lehnen daher die angeblich geplanten Ersaz-wahlen entschieden ab, ebenso die Verlängerung der Mandatsdauer über das Kriegsende hinaus. Denn wir halten die Arbeitsfähigkeit eines Abgeordne-tenhauses, dessen politische Kundgebungen den Staat fortge-setzt bloßstellen, keines Opfers an staatlichen und nationalen Belangen wert.

**Die steirischen Kriegsschuhe.** Mit dem Eintritte der rauhen Jahreszeit ist über die Schuh-abteilung der Statthalterei, Graz, Annenstraße 31, eine derartige Hochflut von Aufträgen hereinzebro-chen, daß es unmöglich ist, alle Ansprüche mit der gewünschten Raschheit zu befriedigen; dazu kommen noch die seit Wochen andauernde Frachtersperre, die Schwierigkeiten in der Beschaffung von Holzsohlen usw. Zur Vermeidung unnützer Vielschreibereien wird aufmerksam gemacht, daß die Schuhbestellungen nur in der Reihenfolge ihres Einlaufes erledigt werden können und das geduldlose Stürmen und Drängen wenig zweckmäßig ist. Die Schuhabteilung ersucht, den obwaltenden Verhältnissen Rechnung zu tragen.

### Schrifttum.

„Praktische neue Methode zur Per-spektive“ von Fachlehrer Hermann Maunthner. Auf diese vorzügliche Arbeit werden vom k. k. Mi-nisterium für Kultus und Unterricht die Lehrkörper der Realschulen im Wege des Verordnungsblattes aufmerksam gemacht.

## Unser unvergleichliches Volksheer

hat durch todverachtende Tapferkeit die glänzendsten Erfolge errungen, die den Frieden in greifbare Nähe rücken. Gleiche Opferwillig-keit erheischt das Vaterland von der großen Heimarmee.

## Die breiten Massen zeichnen 7. Kriegsanleihe

durch die Kriegsanleiheversicherung des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds (Versicherungs-Abteilung) Graz, Franzensplatz Nr. 2.



## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand im. Dezember 1912:

**Eine Milliarde 324 Millionen Kronen.**

Bisher gewährte Dividenden:

**347 Millionen Kronen.**

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

**August Winter, Sparkassebeamter in Cilli.**

# Weingarten

in einer der schönsten Lage Cillis, eine halbe Stunde von der Stadt ent-fernt, 2 1/2 Joch Weingarten mit amerikanischen Reben, 4 Joch schlag-barer Buchenwald, 3 1/2 Joch Wiesen mit ungefähr 300 Stück Edelobst-bäumen, ein Herrenhaus, ein grosser Vieh- und Schweinestall, ein Saletel, grosse Hennhütte, Holzlege, zwei schöne Keller und extra noch ein Winzer-keller, Telephon, mit oder ohne Fundus instruktus sofort

**zu verkaufen.**

Nähere Auskünfte: Kaiser-Wilhelm-Strasse Nr. 3.

# Kontoristin

für eine Fabrik in Südsteiromark für sofort **gesucht.** Perfekte Stenotypistin, Kenntnis der beiden Landessprachen in Wort und Schrift Bedingung. Etwas Praxis und Buchhaltungskennntnis erwünscht. Für Verpflegung ist gesorgt. Selbstgeschriebene Offerte mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Beheizung unter „St. 200/5“ an **Kienreichs Annonzenexpedition Graz, Sackstrasse.**

**Grössere Posten**

## Obstweine, Apfel- und Birnensaft

ohne Wasserzusatz

**zu kaufen gesucht.**

Offerten mit Angabe von Alkoholgehalt, Quantum und Lieferzeit erbeten an die Baróter Spiritusraffinerie A.-G., Buda-pest, Király u. 50.

## Grösstes Spezialgeschäft Cillis in Fahrrädern und Nähmaschinen.

**Grosses Lager in Negerräder, Puchräder, Waffenräder**

Fahrräder von 120 K aufwärts. **Grosse Reparaturwerkstätte.**

Alleinverkauf!

Singer-Nähmaschinen von 65 K aufwärts.

Alleinverkauf!



Alte Fahrräder werden eingetauscht

**Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2**

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Müntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschläuche, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w. Elektrische Taschenlampen und Batterien. **Ratenzahlung**





# K. k. österreich. Militär-Witwen- u. Waisenfond

Allerhöchstes Protektorat:

Seine k. u. k. Apostolische Majestät Kaiser KARL I. und Ihre Majestät die Kaiserin ZITA.

Jährliche Prämienzahlung!

Ohne ärztliche Untersuchung!

## ! Zeichnet 7. Kriegsanleihe !

Sorget für Euch und Eure Lieben! Tretet der Kriegsanleiheversicherung bei!

Die Kriegsanleiheversicherung verbindet die Anleihezeichnung mit einer Versicherung auf den Todesfall und Erlebensfall. Wer eine Kriegsanleihe abschliesst, der zeichnet Kriegsanleihe, spart für sein Alter und sorgt über den Tod hinaus für seine Lieben.

Der Zeichner zahlt die Kriegsanleihe nach seiner Wahl in 10 bis 20 Jahren ab. Dann werden ihm die Anleihestücke ausgefolgt. Stirbt er vorher, so erhalten seine Hinterbliebenen sofort ohne weitere Zahlung die unbelastete Kriegsanleihe.

Für den Einschluss der Kriegsgefahr wird auch bei den Soldaten im Felde kein Zuschuss verrechnet.

Eine Kriegsanleiheversicherung kann jede gesunde Person im Alter von 15 bis 60 Jahren abschliessen.

Alles Nähere bei den Bezirksstellen Cilli, Rann und Windischgraz des österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds und bei den k. k. Steuerämtern.

**Wenzl Schramm,** Musikinstrumentenmacher.

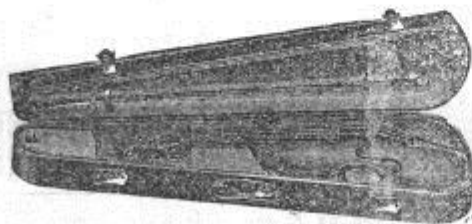
Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 14 - Cilli - Kaiser Wilhelmstrasse Nr. 14

Reichhaltiges Lager in

**Violinen, Gitarren, Zithern,  
Mandolinen, Mund- und Zieh-  
harmonikas, Violinkästen  
und dergleichen**

**Goldklang-Lauten**

Bestandteile für sämtliche Musikinstrumente. Beste Violin- und Zithersaiten.



### Bucheinsicht

Buchhaltung, Revision, Beaufsichtigung und Neueinrichtung von Buchhaltungen sowie Aufstellung von Bilanzen übernimmt tüchtiger Fachmann. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes.

### Gelegenheitskauf.

Eine sehr preiswürdige Weingartenrealität in nächster Nähe von Cilli in herrlicher Lage zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem Wohnhaus nebst Zugehör und Wirtschaftsgebäude sowie Stallung für 8 Stück Vieh. Zur Realität gehört ein Ackergrund, ein Obstgarten, bepflanzt mit Äpfel-, Birnen-, Kirschen- und Zwetschkenbäumen und ein schlagbarer Buchenwald. Der Weingarten ist mit beiläufig 3 Joch amerikanischen Reben bestockt. Sämtliche Objekte befinden sich in gutem Zustande. Anzufragen bei der Realitätenvermittlung der Stadtgemeinde Cilli (Stadtamt).

### Einkauf von

**Hadern** aller Art  
**Jute**

**Neutuchabfälle**  
**Knochen**

**Schweineborsten**  
**Pferdeschweife**

**Korke** neue und gebrauchte

kaufen gegen bare Bezahlung jedes Quantum zu den besten Preisen.

**M. Thorinek & Co.**

Neugasse 8.

Hausierer und Händler werden besonders berücksichtigt.

### Danksagung.

Tieferschüttet über den unersetzlichen Verlust unseres innigstgeliebten, unvergesslichen, edlen und guten Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

**Ing. Franz Gostiša**

k. k. Bergrat

und Betriebsleiter der staatlichen Zinkhütte in Cilli

sind wir ausserstande, jedem einzelnen für die liebevolle Teilnahme und für die ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse danken zu können. Wir bitten daher alle diejenigen, welche unseren teuren Toten zur letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere den Herrn Amtsvorstand der k. k. Berg- und Hüttenverwaltung in Cilli k. k. Hofrat Ed. Synek für den tiefgreifenden Nachruf am Grabe, den Herren Amtskollegen, den Herren Vertretern verschiedener Behörden, der hochwürdigen Geistlichkeit, der bergmännischen Deputation des k. k. Bergbaues in Wöllan für das assistierende Geseuchte, dem Aufsichts- und Arbeiterpersonale der staatl. Zinkhütte Cilli etc., auf diesem Wege unseren wärmsten Dank entgegenzunehmen.

Cilli, am 23. November 1917.

cand. iur. **Marian Gostiša**  
k. u. k. Leutnant i. d. Res.  
als Sohn.

**Marie Gostiša**, geb. Hoischer  
k. k. Bergratswitwe  
als Gattin.

### Schlossers

### Weltgeschichte

in 18 Bänden, (20. Auflage vom Jahre 1885—1890) tadellos erhalten, um 50 K zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 23363

### Noch einige Vertreter

für Privatkundenbesuch in der Provinz finden lohnenden Verdienst durch energischen Vertrieb eines hochaktuellen, leicht verkäuflichen Geschenkartikels. Prospekte, ausführliche Auskünfte, Reiselegitimationen etc. zu Diensten. S. Müller & Co., Wien I., Kai 3/4.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten guten Gatten, bezw. Vaters und Bruders, des Herrn

**Johann Tlaker**

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse ist es uns zur Pflicht geworden, auf diesem Wege allen und jedem unseren tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des allzufrühen Hinscheidens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, bezw. Bruders

**Adolf Gradischer**

sprechen wir für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, insbesondere aber dem Herrn Feldkuraten Caneva sowie allen teilnehmenden Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



**Goldenes Halskettchen  
verloren**

abzugeben gegen gute Belohnung  
in Geld oder Lebensmittel in der  
Verwaltung d. Bl. 23379

Ein grosser

**Hängekaste**

st sofort zu verkaufen. Anfrage  
Hauptplatz 16, I. Stock.

Verlässlicher

**Pferdeknecht**

guter Pferdewärter gegen gute  
Bezahlung für Holzfuhrwerk gesucht  
von der Gutsverwaltung Laak bei  
Süssenheim, Untersteiermark.

Gesucht wird möblierte

**Wohnung**

mit Küche für sofort oder später.  
Briefe erbeten unter „Privat 23380“  
an die Verwaltung d. Bl.

**Eisernes Gitterbett**

ist zu verkaufen bei Podloga,  
Unterlahnhof, Baron-Bruckgebäude.

In Maledole bei Hochenegg ist ein  
**schönes Haus**

sonnseitig, wunderbare Aussicht, ein  
zweiteiliger Schuppen, 2 1/2 Joch  
Weingarten, 1 Joch schöner Wald,  
daneben zwei kleine Wiesen, in der  
Nähe des Hauses zwei grosse Aecker  
und zwei Wiesen, sofort zu ver-  
kaufen. Anfrage bei Frau Nasko  
in Cilli, Herrengasse 24, I. Stock.

**Wohnung**

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern  
sofort oder später zu mieten gesucht.  
Zuschriften an die Verw. d. Bl. R

**Geschäfts- und  
Zinshaus**

mit 11 Wohnungen, grossem Keller,  
Stallungen, Garten, an der Bezirks-  
strasse gelegen, sehr geeignet für  
Landesproduktenhandel, um 40.000 K  
zu verkaufen. Anzahlung 12-  
bis 15.000 K, Rest zu 4 1/2 %.  
Anträge an die Verw. d. Bl. 23348

In der Fabrik

chemischer Produkte in Hrastnigg

gelangt mit 1. Jänner 1918 die

**Fabrikskantine**

samt

**Fleischhauerei**

zur Vergebung. Interessenten  
wollen ihre Anträge schriftlich oder  
mündlich vorbringen.

**Halbgedeckter**

**WAGEN**

ein- oder zweispännig

**zu kaufen gesucht.**

Anträge an die Verwaltung dieses  
Blattes. 23369

Ein Paar schwere

**Zugpferde**

womöglich samt Geschirr und Fuhr-  
wagen zu kaufen gesucht. Anträge  
mit Preisangabe und genauer Be-  
schreibung erbittet Gutsverwaltung  
Laak bei Süssenheim.

Wegen Uebersiedlung werden  
verschiedene

**Einrichtungsstücke**

und Federbetten verkauft. Zu be-  
sichtigen von 11—12 Uhr vormittags  
und 2—3 Uhr nachmittags im  
Bahnhofgebäude, I. Stock.

**Verloren**

wurde Montag abends in der Neu-  
gasse ein kleines schwarzes

**Rattler-Weibchen**

hört auf den Namen Lidi. Abzu-  
geben gegen Belohnung Langenfeld-  
gasse Nr. 9.



Heute ist unser lieber Vater, Herr

**Anton Walter**

Gasmesser i. R.

sanft entschlafen und nur allzubald dem guten Mutterl nachgefolgt. Er war  
ein liebender Vater, ein gut deutscher Mann und ein Vorbild treuester Pflicht-  
erfüllung.

Fern der geliebten deutschböhmisches Heimat starb er im 77. Lebensjahre.

Graz, am 19. November 1917.

Mizi Walter, geb. Manner  
Schwiegertochter.

Daniel Walter, F. F. Gymnasial-Supplent  
Sohn.

**Ausweis**

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 12. bis 18. November 1917 vorgenommenen Schlachtungen  
sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken										Eingeführtes Fleisch in Kilogramm						
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.
Bracic Peter . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	425
Friedrich Johann . . . . .	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Junger Ludwig . . . . .	.	3	16	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Koffar Ludwig . . . . .	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.
Leetlofchel Jakob . . . . .	.	12	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plendat Franz . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Rebenschegg Josef . . . . .	.	11	.	6	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sellat Franz . . . . .	.	3	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stelzer Josef . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Suppan Johann . . . . .	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zany Viktor . . . . .	1	.	8	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastwirte . . . . .	.	.	.	.	59	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Private . . . . .	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir hiemit bekannt, daß unser  
unvergeßlicher Sohn, bezw. Bruder, Schwager, Herr

**M. u. C. Otto Engelmann**

k. u. k. Sanitätsleutnant im Inf.-Reg. Nr. 75

am 2. Juli 1917 im jugendlichen Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs  
Vaterland gefunden hat. Er liegt bei Hodov, Bezirk Zborov (Galizien),  
begraben und wird nach Prag überführt und im Familiengrabe beigesetzt.

Cilli—Prag—Wien, im November 1917.

Ernst Engelmann  
Bruder.

Karl und Berta Engelmann  
Eltern.

Hermine Engelmann  
Schwägerin.

Statt jeder besonderen Anzeige.



# Durch Sieg zum Frieden!

Auf den Schlachtfeldern

Italiens wird um den Frieden gekämpft,

um unseren Frieden. Helfet mit, daß der Frieden

gewonnen werde, verdoppelt die Kräfte der Tapferen, die

um ihn ringen, bringet ihnen das Geld dar, das ihre Rüstung stählt. Als

am Jonzo die Sturmhörner erklangen, stürzten Tausende furchtlos vor, dem

Frieden zu dienen — wär's selbst durch den Tod. Euch ruft die Pflicht nur

zu unblutigem Kampf, eure Habe nur, nicht euer Leben

gilt es einzusetzen! Keiner darf bei diesem Kriegsdienst

fehlen. Traget Kronen und Sellen herbei

für die 7. Kriegsanleihe.

## Die Kriegs-Anleihe ist der Schlüssel zum Tor des Friedens!

Zeichnungen nimmt entgegen und alle Auskünfte über die  
Vornahme der Zeichnung erteilt die

k. k.  priv.

Böhmische Union-Bank Filiale Cilli.



# Durch Sieg zum Frieden!

**M**it unvergleichlicher Tapferkeit kämpfen unsere Soldaten unter Einsatz ihres Lebens und erringen Erfolge, wie sie die Weltgeschichte bisher noch nicht gekannt hat. Die Erfolge können jedoch nur dann von Dauer sein und zu einem siegreichen Ende dieses furchtbarsten aller Kriege führen, wenn wir dem Staate die Mittel zum Kampfe herbeischaffen.

**Die Verteidigung unseres Bestandes ist eine unabweißbare Notwendigkeit, sie ist unser fester und unbeugsamer Wille!**

**Pflicht jedes Einzelnen ist es daher nach Maßgabe seiner Mittel, auf die jetzt unter besonders günstigen Bedingungen zur Zeichnung aufgelegte 7. Kriegsanleihe zu zeichnen.**

**Keiner bleibe zurück!**

**Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!**

Anmeldungen nimmt entgegen die

==== **Sparkasse** =====  
**der Stadtgemeinde Cilli.**